



3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt



Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	3
2. Zu unserem Ansatz der Armutsprävention	4
3. Einige Daten zur Lebenslage von Kindern und Jugendlichen in Weiterstadt	5
3.1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	5
3.2. Kinder und Jugendliche als Bezieher von Sozialleistungen	6
3.3. Übernahme von Betreuungsgebühren durch das Jugendamt in den Kitas	11
3.4. Zusammenfassender Kommentar zur Datenauswertung hinsichtlich der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen	11
4. Bisherige Stützsysteme der Armutsprävention.....	13
5. Perspektiven der Armutsprävention und Gestaltung von Chancengerechtigkeit in Weiterstadt	17
5.1. Strategische Ziele der Armutsprävention und Gestaltung von Chancengerechtigkeit	17
5.2. Indikatoren von Chancengerechtigkeit in der Gestaltung von Angeboten	17
5.3. Operative Ziele (Maßnahmenplanung)	18
5.3.1 Weiterer Ausbau der Bildungs- und Förderkette durch:	18
5.3.2 Aufbau eines lokalen Netzwerkes zur Armutsprävention	19
5.3.3 . Bündelung von Finanz-und Personalressourcen und Aufbau eines lokalen Sozialfonds durch Kooperation von Stadt , Sozial-und Jugendhilfeträger sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen.....	20
5.3.4 Bessere Nutzung des Bildungs-und Teilhabepaketes	20
5.3.5. Verbesserung der Transparenz und des Zuganges zu den Hilfemaßnahmen auf kommunaler und Landkreisebene	21
5.3.6 Aufbau eines Sozialmonitoring	21

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

1. Vorbemerkungen

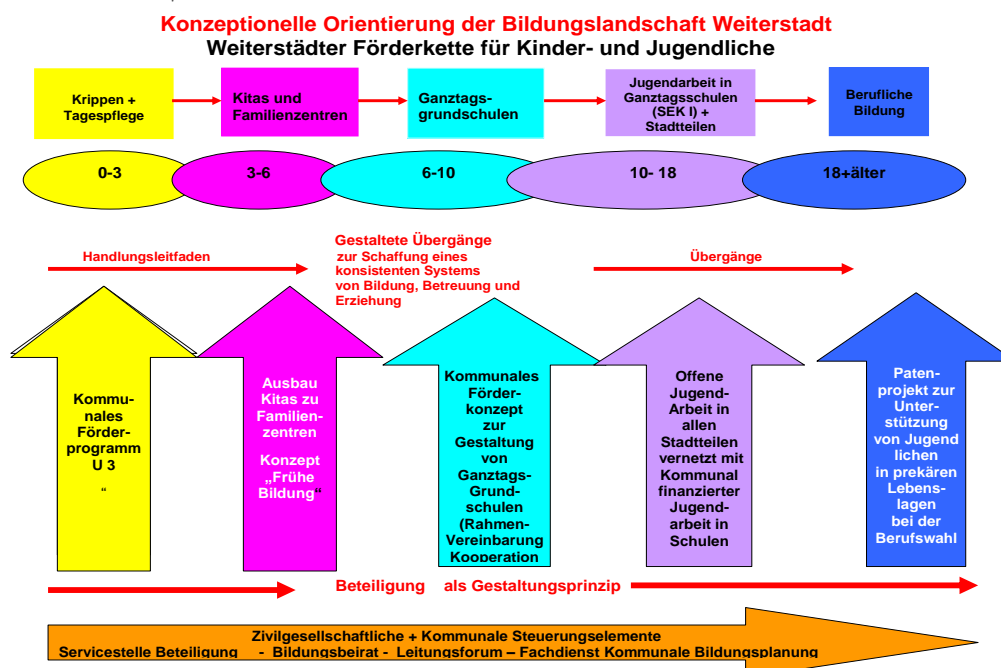
Der folgende 3. Armutsbericht knüpft an die im Jahre 2005 und 2007 herausgegebenen Armutsberichte an. Waren diese aber sehr stark fokussiert auf die Lebenslagen der Kinder in den Kindertageseinrichtungen der Stadt, so ist dieser 3. Bericht auf Kinder und Jugendliche in Weiterstadt von 0-18 Jahren ausgerichtet und breiter aufgestellt.

Im Resümee des 2. Armutsberichtes wurde angemerkt, dass es in der näheren Perspektive darum gehen müsse „...die Stützsysteme für Familien wohnortnah, vielfältig und niedrigschwellig zu entwickeln.“ und es gelingen muss, ...“die Kitas durch entsprechende Netzwerke mit anderen Hilfesystemen (Frühberatung, Jugendamt, Arbeitsagentur, Schuldnerberatung u.a.) zu Zentren für Familien auszubauen“, weil dann ..“ eine wichtige Grundlage gelegt (ist) , um künftig zielorientierter und effizienter auch Armutsprävention zu gewährleisten.“ (zit. nach 2.Bericht über Armut und Zukunftschancen von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Weiterstadt, S.9)

Die Weiterstädter Bildungs-und Förderkette

Im Sinne dieser Vernetzung ist in den letzten Jahren in Weiterstadt – insbesondere durch die Kooperation von schulischen und Jugendhilfeorganisationen vor Ort – ein komplexes System individueller Förderung von Kindern und Jugendlicher und ihrer Familien entstanden.

Diese an der Biografie der Kinder-und Jugendlichen orientierte Bildungs-und Förderkette Weiterstadt (s. Schaubild unten) verknüpft die lokalen Bildungs- und Sozialnetzwerke in der Stadt zu einem konsistenten Gesamtsystem (Bildungslandschaft Weiterstadt).



2. Zu unserem Ansatz der Armutsprävention

Armutsprävention ist in diesem Konzept kein eigenständiges „Projekt“, sondern integraler Bestandteil eines individuellen Förderkonzeptes für alle Kinder- und Jugendlichen der Stadt, dessen vorrangiges Ziel die Gewährleistung von Chancengerechtigkeit durch Bildung und des Rechtes auf Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist.

Armutsprävention setzt an den konkreten Lebenslagen der Kinder- und Jugendlichen und ihrer Familien an. In diesem Sinne ist Armut definiert als „Unterversorgung in mehreren Lebenslagen“.

Sie ist nicht mehr nur finanzielle Armut sondern ein grundlegender Mangel an Selbstverwirklichungs- und Teilhabemöglichkeiten. Dabei stehen folgende 5 Dimensionen im Mittelpunkt:

- Materielle Situation im Haushalt : 50% unterhalb des vergleichbaren Durchschnittseinkommens)
- Grundversorgung :Wohnen,Nahrung, Kleidung,)
- Versorgung im kulturellen Bereich : Bildungszugänge, Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben)
- Soziale Situation : soziale Kontakte und Kompetenzen
- Psychische und Physische : Gesundheitszustand, Zugang zu Entwicklung

Armutsprävention in diesem Sinne zielt also ab auf die grundlegende Verbesserung der materiellen Situation von Kindern und Jugendlichen und die Möglichkeit Bildungszugänge und gesellschaftliche Teilhabe umfassend zu verbessern.

In Weiterstadt haben sich hierzu Netzwerke auf folgenden Ebenen herausgebildet, die diese Zielstellungen realisieren helfen:

- Ein Netzwerk „Frühe Hilfen“, das Benachteiligungen besonders in den ersten drei Lebensjahren entgegenwirkt
- Ein Netzwerk „Frühe Bildung“, dessen Kern der Ausbau der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren und frühen Bildungsinstitutionen ist
- Ein Netzwerk Ganztagsgrundschule mit dem Ziel der Ausgestaltung der Schulen zu gebundenen Ganztagschulen
- Ein Netzwerk Übergänge, das einen bruchlosen Übergang zwischen den Systemen der Bildung gewährleisten soll

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

- Ein Netzwerk Jugendarbeit in Schulen und Stadtteilen, dass Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle im Stadtteil bietet und Schulsozialarbeit in den weiterführenden Schulen realisiert.

Im folgenden Bericht soll nunmehr auf der Basis von Daten zur Lebenslage von Kindern und Jugendlichen in Weiterstadt dargelegt werden, wie dieser Ansatz der Armutsprävention konkret umgesetzt wird und welche Maßnahmen in der Perspektive entwickelt werden sollen, um das Konzept noch effizienter und qualitätsvoller umzusetzen

3. Einige Daten zur Lebenslage von Kindern und Jugendlichen in Weiterstadt

3.1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

In Weiterstadt leben derzeit 7 079 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-25 Jahre, dies entspricht einem Gesamtanteil an der Wohnbevölkerung von ca. 26,6¹%.

709 Kinder/Jugendliche dieser Altersgruppe haben einen ausländischen Pass. Dies entspricht etwa 10% aller Kinder und Jugendlichen in Weiterstadt. Allerdings ist dieser Anteil in der Altersgruppe der 0-14 jährigen mit 6,45% wesentlich geringer, als der bei Jugendlichen zwischen 18 -25 Jahren. Dort liegt der Anteil bei 13,4%.

Ausländische Kinder und Jugendliche

Hier handelt es sich nur um Kinder und Jugendliche mit einem ausländischen Pass. Für den deutlich größeren Prozentsatz von Kindern mit Migrationshintergrund, gibt es lediglich die Zahlen des Zensus 2011, hiernach haben **37,6%** aller Weiterstädter Kinder und Jugendlichen einen **Migrationshintergrund**.

In Anlehnung an das Statistische Bundesamt werden als Personen mit Migrationshintergrund Mitglieder folgender Personengruppen definiert: Alle ausländischen Staatsbürger, Alle eingebürgerten Deutschen, Alle Nachkommen der ersten beiden Fälle, unabhängig davon, ob sie selbst zugewandert sind oder schon in Deutschland geboren wurden.

¹ Einwohnermeldeamt Stadt Weiterstadt – Stand: 05.01.2013 Gesamteinwohnerzahl: 26551 Personen incl. Nebenwohnungen

3.2. Kinder und Jugendliche als Bezieher von Sozialleistungen

Ein wichtiger Indikator für vorhandene Armutspänomene bei Kindern und Jugendlichen ist die Berechtigung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind in Weiterstadt insgesamt rund 860 Kinder und deren Familien berechtigt Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu beziehen. Die Leistungsberechtigung entspringt dabei unterschiedlichen Ansprüchen.

Der weitaus größte Anteil der Anspruchsberechtigten Kinder- und Jugendlichen stammt aus Familien von Hartz IV Leistungsbeziehern (495 = 55,5%) und Wohngeldberechtigten (380 = 44,2%)

✎ Insgesamt **18%** aller Weiterstädter Kinder **unter 18 Jahren** sind berechtigt Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu erhalten.²

² Berechnung siehe Tabellen nächste Seite.

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

3.2.1 Bildungs- und Teilhabepaket - Leistungsberechtigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene³

Alter	Leistungsberechtigung entsteht aus folgendem Anspruch				Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen
	SGBII Hartz IV	Bundeskinder- geldgesetz	SGBXII	Wohngeld	
0-3	100 10,17% aller Kinder dieser Altersgruppe	Es liegen keine aufgeschlüsselten Zahlen für diese Bereiche vor.			Ca. 860 Kinder und Jugendliche sind in Weiterstadt berechtigt Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu erhalten, ca. 17% aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.
4-9	186 12,89% aller Kinder dieser Altersgruppe				
10-14	130 10,59% aller Kinder dieser Altersgruppe				
15-25	61 ⁴				
Gesamt	477	1	2	Ca. 380⁵	Ca. 860 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Wie schwierig es aber für die Anspruchsberechtigten zu sein scheint, die Leistungsberechtigung auch in Anspruch zu nehmen, zeigt die nachfolgende Tabelle.

3.2.2 Bildungs- und Teilhabepaket - Leistungsbezieher⁶

	Kinder und Jugendliche in Weiterstadt	Kinder und Jugendliche die <u>leistungsberechtigt</u> waren	Kinder und Jugendliche die Leistungen <u>erhalten</u> haben	Gesamtzahl aller Bewilligungen (Mehrfachbewilligungen sind die Regel) ⁷
Gesamt	4789	ca. 860	ca. 247	494 Bewilligungen

³ Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt – Dieburg Kommunales Jobcenter

Auswertungszeitraum: 01.01. – 31.03.2013 / Junge Erwachsene sind bis zum Alter von 25 Jahren anspruchsberechtigt

⁴ Zeitraum: 01.01. – 15.05.2013.

Es liegen keine aufgeschlüsselten Zahlen vor. Für unsere Berechnung gehen wir anteilig von 18 Jugendlichen im Altern von 15-18 Jahren aus.

⁵ Stadt Weiterstadt Wohngeldstelle /Für den Bereich Wohngeld liegen keine konkreten Zahlen der betroffenen Kinder und Jugendlichen vor. Die Zahlen sind hergeleitet aus der Jahresstatistik der Wohngeldstelle Weiterstadt und der Annahme das ca. die Hälfte der Weiterstädter Wohngeldempfänger Alleinerziehende sind.

⁶ Kreisagentur für Beschäftigung (KfB) Darmstadt – Dieburg – Kommunales Jobcenter - Stand: Auswertungszeitraum: 01.01. – 31.03.201

⁷ Zum Beispiel: Gewährung Mittagsverpflegung und Schulbedarf für das gleiche Kind

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Von den insgesamt 860 Berechtigten erhalten tatsächlich nur 247 Kinder und Jugendliche entsprechende Leistungen. Dies entspricht einem Anteil von derzeit 28.72%.

Es ist zu vermuten, dass der Rest der Anspruchsberechtigten wegen des subjektiv so empfundenen:

- „bürokratischen Aufwandes“
- wegen mangelnder Information
- aus Angst vor Diskriminierung oder
- aus Scham

diese Leistungen erst gar nicht beantragt.

Interessant ist auch, für welche Zwecke Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen werden. Dies zeigt die nachfolgende Tabelle:

3.2.3. Formen des Leistungsbezuges⁸ in Weiterstädter Schulen

	Kinder ⁹ 6 bis 14 Jahre	Jugendliche 14 bis 25 Jahre ¹⁰	Gesamt
Persönlicher Schulbedarf	179	24	203
Mittagsverpflegung	Siehe Seite 9		
Teilhabe soziokulturelles Leben	68	9	77
Schülerbeförderung	16	7	23
Klassenfahrten	24	20	44
Klassenfahrten – Stadt Weiterstadt ¹¹	18		18

Nach Einschätzung der Kreisagentur für Beschäftigung gibt die Zahl der Empfänger des persönlichen Schulbedarfs einen Überblick über die Zahl der Kinder die Leistungen nach SGB II (Hartz IV) erhalten.

⁸ Kreisagentur für Beschäftigung (KfB) Darmstadt – Dieburg – Kommunales Jobcenter

⁹ Zeitraum 01.01. – 31.03.2013, jeweils alle Rechtskreise /KfB Darmstadt - Dieburg

¹⁰ Zeitraum 01.01. – 15.05.2013, jeweils alle Rechtskreise/ KfB Darmstadt - Dieburg

¹¹ Magistratsbeschluss vom 4.6.1985 – Bedürftigen Schülern kann ein Zuschuss zu einer Klassenfahrt gewährt werden.
Stand 2011

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Weiterstädter Kitas Nutzung des BuT

Kindertagesstätten in Weiterstadt	Betreute Kinder Stand 1.3.13	Inanspruchnahme Gutscheine BuT Mittagessen
Apfelbaum	44	1
Dresdner Straße	63	3
Pusteblume	77	14
Riedbahn	43	5
Schneppenhausen	67	17
Turmstraße	121	9
Weingarten	65	2
Wirbelwind	66	0
Sportkindergarten	90	0
AWO-Berliner Str.	75	5
AWO Neckarstr.	72	-
Katholischer Kind.	65	4
Gesamt	849	60

Weiterstädter Schulen Nutzung des BuT

Schulen	Anzahl Kinder	Inanspruchnahme Gutscheine BuT Mittagessen
Carl Ulrich Schule	490	18
Schloßschule	200	20 9 Anträge sind noch offen
Astrid Lindgren Schule	206	14
Wilhelm Busch Schule	80	6
Anna Freud Schule	85	3
Albrecht-Dürer Schule	1352	37 ¹²
Hessenwaldschule	707	5
Gesamt	3120	103

Die Tabellen zeigen, dass der Anteil von Kindern, die Leistungen nach dem BuT für das Mittagessen in Anspruch nehmen, noch sehr gering ist.

Er liegt bei ca. 25%.

¹² Bezogen auf die 5-6 Klassen, die von ca. 360 Schülern besucht werden.

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Ein weiterer Indikator für vorhandene materielle Armut bei Kindern sind die Daten, die vom Verein Weiterstädter Warenkorb zur Verfügung gestellt wurden.

Warenkorb Weiterstadt¹³

Alter	Kinder und Jugendliche
0-3	21
4-9	33
10-14	27
15-18	16

Der Verein Weiterstädter Warenkorb ist eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige.

48 Bezugsgemeinschaften mit Kindern nehmen den Warenkorb in Anspruch.

Insgesamt **97 Kinder und Jugendliche** leben in diesen Bezugsgemeinschaften

¹³ Zahlen wurden von Frau Lachnit (Stadt Weiterstadt) und Frau Brunkhorst (Warenkorb) ermittelt.

3.3. Übernahme von Betreuungsgebühren durch das Jugendamt in den Kindertagesstätten

Betreute Kinder in kommunalen KiTas	Befreiung im letzten Jahr (BAMBINI)	Übernahme der Betreuungsgebühr von KfB oder Jugend/Sozialamt
547	182 (somit 365 Kinder Gebührenpflichtig)	82 22.46%

Die vorhergehende Tabelle zeigt die Anzahl der Kinder, die in städtischen Kindertagesstätten von der Gebührenzahlung teilweise oder ganz befreit sind. Auch dies ist ein Indikator für vorliegende materielle Armut, weil die Übernahme an ein geringes Familieneinkommen gekoppelt ist.

22,46% der Kinder in den Kitas sind aus den genannten Gründen von der Gebührenzahlung befreit.

3.4. Zusammenfassender Kommentar zur Datenauswertung hinsichtlich der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen

Ein Armutspräventionskonzept, dass die Lebenslagen der Kinder-und Jugendlichen zum Ausgangspunkt seiner Interventions-und Förderstrategien macht, bedarf einer fundierten Datengrundlage im Hinblick auf diese Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen um zielgenaue Maßnahmen entwickeln zu können.

Diese Datengrundlage ist aber – bezogen auf die Kommune selbst – nur sehr reduziert vorhanden. Zwar hat der Landkreis Darmstadt –Dieburg mit dem „Bericht zur sozialen Lage im Landkreis Darmstadt-Dieburg „ im Jahre 2010 ein umfassendes Werk herausgegeben, in dem Daten zu unterschiedlichen Strukturbereichen dargelegt sind, diese Daten sind aber in den seltensten Fällen auf die Ebene der einzelnen Kommune herunter gebrochen oder auch schon veraltet und insofern nur bedingt nutzbar.

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Schwierigkeiten bei der Sicherung von Grunddaten zur Armutsprävention

Deshalb muss sich die Weiterentwicklung einer lokalen Armutsprävention derzeit noch mit einigen direkt zugänglichen Daten klarkommen beziehungsweise diese über Einzelermittlung in den lokalen Bildungseinrichtungen selbst erheben.

Für die Zukunft wird es deshalb unerlässlich sein, zwischen Kommune und Kreis die Kommunikation über verfügbare Daten und deren Erhalt zu verbessern und darüber hinaus die Institutionen vor Ort zu sensibilisieren, in der eigenen Arbeit mehr die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen durch eigene Erhebungen zu sichern.

Nur so kann eine passgenaue Ausrichtung von Interventionsstrategien erfolgen.

Einige wenige gesicherte Aussagen zur sozialen Lage

Trotz dieser vorhandenen Mängel lassen die vorhandenen Daten schon einige Aussagen zur sozialen Lage von Kindern und Jugendlichen und die Nutzung von Transferleistungen zu.

- Ein Fünftel aller Kinder bis 14 Jahre in Weiterstadt hat ein Anrecht auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, aber nur 25% aller Berechtigten nutzen diese Leistungen derzeit
- Der höchste Anteil dieser genutzten Leistungen dient zur Beschaffung von persönlichem Schulbedarf und zur Sicherung der Mittagsversorgung
- Noch sehr gering ist die Inanspruchnahme aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in den Schulen und Kindertageseinrichtungen, die doch den unmittelbarsten Zugang zu den betroffenen Kindern haben.
- In rund 23% aller Fälle werden in den kommunalen Kitas die Betreuungsgebühren durch das Jugendamt übernommen

Die hier kurz zusammengefassten wesentlichen Ergebnisse zeigen zweierlei:

a) es gibt einen signifikant hohen Anteil an Kindern deren Familien in materieller Armut leben und

b) da wo Leistungen zur Verfügung stehen, werden diese aus unterschiedlichsten Gründen noch nicht ausreichend genutzt oder kommen bei der vorgesehenen Klientel nicht an.

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Hinsichtlich einer zu entwickelnden Strategie zur Armutsprävention im Sinne der Weiterentwicklung der lokalen Bildungs- und Förderkette heißt dies vor allem:

Die vorhandenen formellen und informellen Bildungs- und Sozialsysteme vor Ort müssen passgenaue Formen der unmittelbaren Intervention und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit prekären Lebenslagen identifizieren und entsprechende Handlungsmodelle entwickeln.

Dass dieser Weg schon begonnen wurde, sollen nachfolgende Beispiele deutlich machen:

4. Bisherige Stützsysteme der Armutsprävention

Strukturell	Pädagogisch	Materiell
Städtisches Förderprogramm frühe Bildung in Krippen und Tagespflege	Kostenfreie Elternkurse: Das Baby verstehen Starke Eltern- Starke Kinder	Gebührenfreistellung/Ermäßigung für das 2. und jedes weitere Kind einer Familie
Ausbau der Kitas zu Familienzentren	Biografisch angelegte individuelle Förderkonzepte auf der Grundlage von Lerndokumentationen im Bereich Frühe Bildung Resilienzförderung durch Stärkung der individuellen Ressourcen der Kinder und Förderung ihrer Selbstwirksamkeit Sprachfördergruppen in Kitas Angebote zur	Gebührenfreistellung für das 2. und jedes weitere Kind einer Familie Gebührenbefreiung im letzten Kita- Jahr Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Strukturell	Pädagogisch	Materiell
	Gesundheits-Prävention und Psychomotorik	
Runder Tisch Frühe Hilfen		Beratungsangebote für Eltern und Einrichtungen
Förderkonzept Ganztagschule und Jugendarbeit	Sprachfördergruppen in Grundschulen Biografisch begleitende Förderkonzepte im SEK I Bereich Schulsozialarbeit	Bezuschussung Klassenfahrten
Förderverein Hessenwaldschule	Unterstützung der Schule	Bezuschussung Klassenfahrten in Höhe von ca. 500,00 € <u>Bezuschussung Unterricht</u> Instrumentalunterricht Institut Francais
Förderverein Carl Ulrich Schule	Unterstützung der Schule	Der Förderverein unterstützt keine Klassenfahrten
Förderverein Wilhelm Busch Schule	Unterstützung der Schule	<u>Unterstützung durch Förderverein</u> Finanzierung des Trinkwassers im Schulalltag Bezuschussung von AGs, so dass diese kostenfrei bleiben Bezuschussung von Klassenfahrten und Ausflügen Bezuschussung des Mittagessens für Familien, die trotz gewährter Bildung und Teilhabe, die restlichen Kosten nicht selbst tragen können

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Strukturell	Pädagogisch	Materiell
Förderverein Anna Freud Schule	Unterstützung der Schule	<u>Bezuschussung Klassenfahrten</u> 5,00 € pro Kind ZuschussAllgemein die Kosten für Klassenfahrten werden gering gehalten.
Förderverein Albrecht-Dürer Schule	Unterstützung der Schule	Bezuschussung Klassenfahrten bis zu 50 € Zuschuss möglich
Förderverein Schloss Schule	Unterstützung der Schule	<u>Unterstützung durch Förderverein</u> <i>Arbeitseinsätze für das Aussengelände</i> Materielle und personelle Unterstützung bei einer Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten
Patenprojekt	Berufswegbegleitung durch Paten für schwer vermittelbare Jugendliche	Unterstützung bei der Beschaffung von Ausbildungsplätzen
Armutsberichte	Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der politisch Verantwortlichen	
Präventionsrat		Entwicklung von Präventionsstrukturen auf kommunaler Ebene
Arbeitsloseninitiative Kontakt/ DGB- Beraterinfo		Beratungsangebote für Arbeitslose Menschen Hilfen bei Beantragung von Leistungen
Tafel / Warenkorb		Bereitstellung von günstigen Nahrungsmitteln für Bedürftige

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

Strukturell	Pädagogisch	Materiell
Evangelische Kirche	Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund	Kleiderkammer Unterstützung vom Kurs: „Auskommen mit dem Einkommen“
Migrationsberatung Rotes Kreuz / Medienschiff		Beratungsleistungen für Bürger mit Migrationshintergrund
Beratung für psychisch Kranke / Caritas / Medienschiff		Beratungsleistungen für psychisch kranke Menschen
Projekt Mittagstisch		Bezuschussung Mittagessen Bezuschussung Mutter- Kind-Kurse , Kl. Sozialfonds Unterstützung vom Kurs: „Auskommen mit dem Einkommen“

Neben diesen im lokalen Rahmen entwickelten Initiativen gibt es noch eine ganze Reihe von Angebotsstrukturen auf der Ebene des Landkreises mit denen Kooperationsbeziehungen unterschiedlicher Art bestehen. Dazu gehören:

- Schuldnerberatung des Landkreises
- Schwangerenberatung Pro Familia / Domun Vita
- Ehe- und Lebensberatung Caritas/Diakonie
- Projekt Anna für Suizidgefährdete Kinder und Jugendliche
- Familienpaten und –lotsen über Kinderschutzbund Darmstadt
- ADRA (Weihnachtsgutschein)
- Mutter-Kind-Haus für minderjähr. Mütter
- Betreuung von Familien in schw. Familienstrukturen
- Unterhaltsvorschusskasse
- Bildungs- und Teilhabepaket

5. Perspektiven der Armutsprävention und Gestaltung von Chancengerechtigkeit in Weiterstadt

Aufbauend auf den hier dargelegten und bereits hoch entwickelten Strukturen zur Armutsprävention und Herstellung von Chancengerechtigkeit sollen in den nächsten Jahren folgende strategische Ziele in Weiterstadt verfolgt werden:

5.1. Strategische Ziele der Armutsprävention und Gestaltung von Chancengerechtigkeit

- a) Weiterer Ausbau der Bildungs-und Förderkette Weiterstadt durch Verzahnung von Bildungs-und Sozialnetzwerken und
- b) Bündelung von Ressourcen und Transferleistungen in einem Gesamtsystem durch Entwicklung eines kommunalen Sozialfonds

5.2. Indikatoren von Chancengerechtigkeit in der Gestaltung von Angeboten

Um diese Ziele umzusetzen sind folgende Indikatoren von Chancengerechtigkeit im Hinblick auf die Angebotsstrukturen zu beachten. Die Angebote müssen

- Erschwinglich
- Niedrigschwellig
- Diskriminierungsfrei
- Bedarfsorientiert
- Beteiligungsoffen
- ausreichend verfügbar
- dauerhaft + nachhaltig in der Wirkung sein.

5.3. Operative Ziele (Maßnahmenplanung)

5.3.1 Weiterer Ausbau der Bildungs- und Förderkette durch:

- *Quantitativen und Qualitativen Ausbau der U3-Angebote*
- *Gestaltung der Übergänge Krippe/Tagespflege/Familie in KiTa*
- *Ausbau der KiTas zu Zentren für Kinder und Familien im Stadtteil*
- *Gestaltung der Übergänge KiTa in Grundschule*
- *Ausbau von Ganztagsgrundschulen mit integriertem Lernkonzept*
- *Gestaltung der Übergänge Grundschule in weiterführende Schule*
- *Ausbau der weiterführenden Schulen und der Förderschule zu ganztägig arbeitenden Schulen mit integrierter Schulsozialarbeit und sozialpädagogischen Lernkonzepten*
- *Übergang weiterführende Schule in Beruf durch Kooperation mit Schulen, Stadt , Patenprojekt , IHK und ortsansässiger Wirtschaft.*

5.3.2 Aufbau eines lokalen Netzwerkes zur Armutsprävention

Jede Institution (Krippe, KiTa, Grundschule, weiterführende Schule) wird aufgefordert bis März 2014 mind. eine Person zu benennen, die in den Einrichtungen verantwortlich ist für die Umsetzung von Maßnahmen zur Armutsprävention und zur Sensibilisierung der Kollegien und Teams für diese Fragestellungen.

Erste Ideen zum Aufgabengebiet:

An der KiTa/ an der Schule sind Personen und Ansprechpartner für Eltern und Kinder/Jugendliche zu dem Thema Armutsprävention bekannt:

- Sie informieren über ihre Aufgabe an Schwarzen Brettern durch Aushang oder auf der Homepage der Kita/Schule.
- Sie achten auf einen guten Übergang Kita-Grundschule und Grundschule – weiterführende Schule.
- Sie informieren Eltern über verschiedenen Hilfssysteme (Stadt, Land, Fördervereine,...).
- Sie sind Netzwerker/innen und pflegen den Kontakt mit Behörden und Vereinen
- Sie erhalten Informationen von Behörden und Vereinen (d.h. sind auch dort bekannt).
- Sie sind vertrauliche Gesprächspartner/innen.
- Sie blicken aufmerksam auf weitere individuelle Fördersysteme ihrer Einrichtung und sensibilisieren ihre Mitarbeiter/innen.

Zweimal jährlich treffen sich die Vertreter in Weiterstadt zu einem fachlichen Austausch und zur Weiterentwicklung des Systems. In Schulen empfiehlt sich ein Tandem aus Jugendhilfekraft und Lehrkraft.

Eine Qualifizierung wird u.a. durch die Mitarbeiter des Landkreises erfolgen. Mindestens ein/e Vertreter/in des Landkreises nimmt verbindlich an den Treffen als ständiger Kontakt teil.

Moderiert wird das Netzwerk von einer lokalen Koordinationsstelle¹⁴, die ein Pendant auf Landkreisebene erhalten wird.

¹⁴ Wege aus der Armut – Maßnahmenkatalog Landkreis Darmstadt – Dieburg, beschlossen durch den Kreistag 25.06.2012

3. Kinder- und Jugendarmutsbericht Stadt Weiterstadt

In Vorbereitung hierfür findet im Frühjahr 2014 ein Arbeitstreffen der für Weiterstadt zuständigen unterschiedlichen Sachbearbeiter von Stadt und Landkreis statt um sich einen Überblick über die Förder- und Unterstützungssysteme zu schaffen.

5.3.3 . Bündelung von Finanz-und Personalressourcen und Aufbau eines lokalen Sozialfonds durch Kooperation von Stadt , Sozial-und Jugendhilfeträger sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Es gibt im Bereich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in prekären Lebenssituationen vielfältige Förderprogramme mit unterschiedlicher finanzieller Ausstattung auf den verschiedenen Ebenen in Bund, Land und Landkreis. Hinzu kommen noch zahlreiche zivilgesellschaftlich organisierte Initiativen im Sozialbereich, die Projekte aus Sponsoring und Spendenmitteln finanzieren.

Oft aber laufen die genannten Programme aneinander vorbei, erreichen nicht ihre Klientel oder sind mit einem oftmals teuren bürokratischen Aufwand verbunden.

Dies könnte vermieden werden, wenn die unterschiedlichen Mittel in einem Sozialfonds auf kommunaler Ebene (Kommune, Landkreis) gebündelt, verwaltet und verausgabt werden auf der Basis eines niedrigschwelligen, leicht zugänglichen Antrags-und Entscheidungsverfahrens.

In einem transparenten Verfahren werden hieraus Stütz- und Fördermöglichkeiten vor Ort finanziert, die der Chancengerechtigkeit der Weiterstädter Kinder dient (siehe Beispiel Stadt Lübeck).

Dazu sollen bis Ende 2014 entsprechende Einstiegskonzepte entwickelt und vorgelegt werden, die zunächst Mittel der Stadt, Sponsorenmittel und Mittel des Landkreises zusammenführen. In einem zweiten Schritt sollen dann bis Ende 2015 Möglichkeiten der Einbindung auch von Landes- und Bundesmitteln (z. Bsp. Bildungspaket) erarbeitet und die juristischen Voraussetzungen hierzu eruiert werden.

5.3.4 Bessere Nutzung des Bildungs-und Teilhabepaketes

Bis 2015 soll die Zahl der Nutzer vom Bildungs- und Teilhabepaket auf mind. 70% der Bezugsberechtigten anwachsen! Hierfür müssen die Beratungsstellen des Landkreises (Wohngeldstelle, KfB und Sozialamt) offensiver werben und es muss in jeder KiTa, in jeder Schule in Weiterstadt durch ein transparentes, dennoch vertrauensvolles Verfahren eingeladen werden, das Angebot des bezuschussten Mittagessens zu nutzen.

5.3.5. Verbesserung der Transparenz und des Zuganges zu den Hilfemaßnahmen auf kommunaler und Landkreisebene

Dies soll ab 2015 durch eine **Clearingstelle** erfolgen, die in Weiterstadt durch Kooperation zwischen Landkreis und Stadt und aufbauend auf den entstehenden Kooperationsstellen¹⁵ geschaffen wird. Sie soll den Familien in prekären Lebenslagen, die zumeist vielschichtig belastet sind, helfen, die richtigen Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Ferner kann die Familie der Clearingstelle rückmelden, falls sie wider Erwarten keinen Erfolg in der Beratung hatte. So wäre auch für die o.g. Lotsen eine wichtige Mittlerstelle zu den Hilfesystemen geschaffen. Gleichzeitig erhöht dies die Möglichkeit, zu evaluieren wie erfolgreich die Beratung war.

Flankierend sind niedrigschwellige Beratungsstunden des ASD (Allgemeiner Sozialdienst) und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Landkreises vor Ort, z.B. im Medienschiiff, notwendig.

Im ersten Schritt werden die bestehenden Hilfesysteme der freien Träger (wie z. Bsp. Caritas und Mäander) als Clearingstelle genutzt.

5.3.6 Aufbau eines Sozialmonitoring

Wie die Praxis gezeigt hat, fehlt es an gut aufbereiteten Daten zur Lebenslage von Familien und Kindern vor Ort, die eine Grundlage bilden können, Hilfen bedarfsgerecht zu gestalten und zu steuern. Die sozialen Lagen der Bürger in den Kommunen werden sich auch in den nächsten Jahren spürbar verändern. Politik und soziale Systeme müssen wissen, welche sozialen Probleme in welchem Ausmaß ihr Gemeinwesen heute und in der absehbaren Zukunft prägen werden. Und sie müssen entsprechend dafür sorgen, dass heute Entscheidungen getroffen werden, die morgen wirksam werden können. Sozialmonitoring ist ein Instrument zur Feststellung sozialer Lebenslagen und deren Entwicklung. Es beschreibt Zustände im Gemeinwesen und stellt Entscheidungsgrundlagen bereit, mit denen Sozialpolitik vor Ort gestaltet und gesteuert werden kann. Deshalb halten wir es für erforderlich - im Hinblick auf die künftige Gestaltung von Armutsprävention – die Kooperation von Stadt, Sozial- und Jugendhilfeträger, Agentur für Arbeit und privatrechtlichen und zivilgesellschaftlichen Initiativen im Bereich des Informationsaustausches zu fördern und ein solches Sozialmonitoring aufzubauen.

Hierzu sind bis Sommer 2014:

- a) der notwendige Fragenkatalog durch die Stadt Weiterstadt zu erstellen
- b) von der Kreisverwaltung eine Auflistung der für Weiterstadt abrufbaren Daten zusammen zu stellen

¹⁵ Wege aus der Armut – Maßnahmenkatalog Landkreis Darmstadt – Dieburg, beschlossen durch den Kreistag 25.06.2012